



Medienanlass Logistik Bern vom 6. Juli 2015

REFERAT VON CHRISTIAN PERLER, LEITER LOGISTIK BERN

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren.

Auch von meiner Seite her begrüsse ich Sie in unseren Räumlichkeiten. Was Logistik Bern tut, ist in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Darum möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen die städtische Einkaufsorganisation für Verbrauchsmaterial näher vorzustellen.

Doch zuerst kurz zu meiner Person: mein Name ist Christian Perler, 43-jährig, und ich bin seit drei Jahren für die SBZ bzw. Logistik Bern verantwortlich. Vorher war ich zwölf Jahre in der Pharmabranche tätig. Einerseits sechs Jahre bei der Novartis Pharma Schweiz, wo ich den Einkauf, Lager und Vertrieb leitete und andererseits sechs Jahre bei der Galenica Gruppe (Alloga AG, Burgdorf), wo ich für den Verkauf und Marketing von Logistikdienstleistungen im Pharmasektor verantwortlich war und Einsitz in der Geschäftsleitung der Alloga AG hatte.

Die SBZ hat das städtische Pensionsalter bei weitem überschritten. Am 1. Juni 1919, vor 96 Jahren, wurde die SBZ als Dienststelle in der Stadtverwaltung gegründet. Bis in die 1980er Jahre war die SBZ für Schul- und Büromaterialien und die Produktion von Drucksachen zuständig. Im Laufe der 1980er und 1990er Jahre kamen laufend neue Produkte dazu. So zum Beispiel Reinigungsprodukte für die Hauswartinnen und Hauswarte oder Schul- und Büromobiliar. Ende der 1990er Jahre wurde die bis heute gültige Verordnung über die SBZ in Kraft gesetzt und gleichzeitig wurde die SBZ als «Profit Center» organisiert. Das heisst die SBZ musste oder sollte Ihre Kosten mit dem Verkauf der Waren an die Dienststellen selber tragen. Durch die Geschichte der Organisation blieben die Grundtätigkeit bis heute gleich: Die SBZ kauft ein, lagert und vertreibt.

Mit Umsetzung der durch Gemeinderat Schmidt bereits erwähnten Vorwärtsstrategie konnten relativ rasch neue Kundinnen und Kunden gewonnen werden. Trotz grösse-

rem Volumen und gestiegenem Umsatz schaffte es die SBZ aber mit wenigen Ausnahmejahren nicht, kostendeckend zu arbeiten. Die Gründe dafür waren vielfältig: Die fehlende Standardisierung von Produkten, der dezentrale durch städtische Dienststellen an der SBZ vorbei durchgeführte Einkauf und «falsche» oder lückenhafte Produkte- und Dienstleistungen trugen gleichermaßen dazu bei, dass das gesetzte Ziel nicht erreicht werden konnte.

Wir haben darum in den letzten drei Jahren erfolgreich an identifizierten Schwächen gearbeitet. Das Sortiment wurde den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden angepasst oder mit deren Mithilfe optimiert. Ein Beispiel: Handarbeits- und Werkmaterial für Schulen wurde bis anhin dezentral von jeder Schule beziehungsweise jeder Lehrerin und jedem Lehrer mühsam selber eingekauft. In Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal haben wir ein Grundsortiment erstellt, das wir nun professionell einkaufen und kostengünstig den Schulen zur Verfügung stellen können.

Für mehrere Produkte beziehungsweise Produktgruppen haben wir Beschaffungen nach Vorgabe des Beschaffungsrechts durchgeführt und konnten so unsere Preise senken. Zudem wurden Beschaffungsk Kooperationen eingegangen. So schrieben wird beispielsweise das Kopierpapier zusammen mit dem Kanton Bern und dem Bundesamt für Bauten und Logistik aus. Durch diese neue Beschaffungspolitik konnten jährlich wiederkehrende Einsparungen in einem tiefen sechsstelligen Bereich realisiert werden.

Zusätzlich wurde ein «Facelifting» der SBZ vorgenommen. Ein einheitlicher und frischer Auftritt und eine klare Segmentierung in sieben Geschäftsfelder verbesserte die Wahrnehmung bei den externen Kundinnen und Kunden. Dies half, neue Kundinnen und Kunden ausserhalb der Stadtverwaltung (vor allem Schulen und einige Gemeinden) dazuzugewinnen. Neue Produktgruppen welche bis dahin dezentral in der Stadtverwaltung eingekauft wurden, wie zum Beispiel Hygienematerial für Kitas oder Zahnhygiene, hatten ebenfalls einen positiven Effekt. Zudem wurden alte Produktgruppen standardisiert.

Im März 2014 entschied der Gemeinderat, das Büromaterial sowie das Schul- und Büromobiliar für die Stadtverwaltung zu standardisieren. So wurde anfangs 2015 ein einheitliches Büromaterialsortiment eingeführt. Im März 2015 konnten wir dann auch das Büromobiliarprogramm einführen. Im Herbst 2015 soll es mit dem Schulmobiliar soweit sein.

Das «Büro Stadt Bern» ist ein grosser Fortschritt. Früher herrschte in den Berner Amtsstuben ein Mobiliarwirrwarr von Ikea bis USM. Eine effiziente Bewirtschaftung war unmöglich, jede Dienststelle schaute mehr oder weniger für sich und Grössenvorteile konnten nur bei umfangreichen Mobiliarbeschaffungen erzielt werden. Mit dem Standardbüromobiliarprogramm wurde dem ein Ende gesetzt. Alle Dienststellen der Stadt Bern werden zukünftig ihre Büros bei Bedarf mit den einheitlichen Möbeln ausrüsten. Durch die erfolgte Ausschreibung und die Konzentration auf eine Bürolinie spart die Stadt rund 350 000 Franken pro Jahr und gewinnt ganz nebenbei an einem einheitlichen Auftreten. Das nenne ich klug gespart! Herr Vahlé von Logistik Bern wird Ihnen nachher das Musterbüro mit den einzelnen Möbeln vorstellen.

Wie Sie sehen, haben wir in den letzten drei Jahren viel gearbeitet und optimiert. Wir haben die alte Dame SBZ fit getrimmt. Das Ende dieses Weges haben wir hier noch nicht erreicht. Weitere Optimierungen und Standardisierungen sind in Planung. Wir wollen den eingeschlagenen Weg, die Vorwärtsstrategie, weiter umsetzen. Ein Schritt dazu ist die Pensionierung der SBZ – ich glaube, Sie hat es verdient. Ihre Nachfolgerin, Logistik Bern, steht für eine moderne Verwaltungsorganisation, welche als Dienstleisterin für alle logistischen Belange zuständig ist.

Die SBZ ist pensioniert, Logistik Bern ist bereit, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Herr Vahlé wird Ihnen nun das neue Stadtmobiliar vorstellen. Anschliessend bieten wir Ihnen bei Interesse einen Rundgang durch das Lager von Logistik Bern an, wo Sie die Vielfältigkeit von Logistik Bern mit eigenen Augen sehen und spüren können.